



Ökologische Station
Mittleres Leinetal

Laatzen, 07.10.2020

Pressemitteilung

Biotope schützen und Arten erhalten

Die ÖSML betreut mit ihrer wissenschaftlichen Kompetenz ein Gebiet von Hannover bis nach Hildesheim

Wenn es sie nicht gäbe – sie müssten erfunden werden: Ökologische Stationen. In Niedersachsen gibt es bereits 13. Es sollen noch mehr werden. Die rot-schwarze Landesregierung hat angekündigt, die Zahl der Ökstationen deutlich zu erhöhen. Damit kommt das Land einer Forderung im geplanten Volksbegehren zur Sicherung der Arten- und Biotopvielfalt in Niedersachsen nach.

Eine davon ist die Ökologische Station Mittleres Leinetal, kurz ÖSML. Sie hat ihren Sitz in Laatzen am Rand des Naturschutzgebiets „Alte Leine“ zwischen Hannover und Ruthe. Aber das Betreuungsgebiet, um das sich die ÖSML kümmert, reicht weit darüber hinaus. Es erstreckt sich entlang der Leine im Süden der Region Hannover bis nach Hildesheim. Aufgabe ist es, die oft bedrohten oder sogar gefährdeten Lebensräume der heimischen Tier- und Pflanzenarten zu sichern, um die biologische Vielfalt im Betreuungsgebiet zu schützen. Voraussetzung dafür ist, erst einmal die vorhandenen Arten festzustellen und zu erfassen. Daraus leitet die ÖSML dann Pflegemöglichkeiten für die Lebensräume ab.

Dafür ist die ÖSML 2012 als gemeinnütziger Verein vom sogenannten ehrenamtlichen Naturschutz, repräsentiert von den Landesverbänden des BUND und NABU sowie dem Ornithologischen Verein zu Hildesheim und der Paul-Feindt-Stiftung, gegründet worden. Damit soll die Lücke zwischen ehrenamtlichem und hauptamtlichem bzw. behördlichem Naturschutz in Gestalt der Unteren Naturschutzbehörden (UNB) geschlossen werden. In der Praxis heißt das, dass Ökstationen wie die ÖSML Aufgaben im Naturschutz direkt von den UNB übernehmen.

**Ökologische Station
Mittleres Leinetal e.V.**
Ohestraße 12
30880 Laatzen
T (0511) 54104702
info@oesml.org
www.auenland-leinetal.de

Vorsitzende Carola Böse-Fischer
boefi@oesml.org
Stellvertreter Dr. Holger Buschmann
Schatzmeister Matthias Köhler
Geschäftsführerin Dr. Hanna Kastein
T (0511) 54104703, kastein@oesml.org
Stellvertreter Tim Drissen
T (0511) 54104703, drissen@oesml.org

Bankverbindung
Sparkasse Hannover
Konto 910 133 298
BLZ 250 501 80
IBAN: DE46 2505 0180 0910 1332 98
BIC: SPKHDE2HXXX
Eingetragen beim Amtsgericht Hannover
Steuernummer 23/210/08991

Beispielsweise richten unsere Mitarbeiter, Biologen und Umweltwissenschaftler, derzeit im Naturschutzgebiet „Leineau zwischen Ruthe und Koldingen“ Lebensräume für gefährdete Laufkäferarten ein.

Verschiedene Arten brauchen offene Kies- und Sandflächen als Sommerhabitat und für die Aufzucht ihrer Larven. Dafür werden verschiedene Maßnahmen an offenen Kies- und Sandflächen der ehemaligen Abbaugewässer Koldinger Seen durchgeführt, von der Umwälzung bis hin zur Neueinbringung von Kies.

Besondere Aufmerksamkeit aber widmet die ÖSML zurzeit dem Biber. Er breitet sich in der südlichen Region Hannover bis in den Norden Hannovers und über diese Grenzen hinaus aus. Im Raum Laatzen hat er alle gut geeigneten Kernhabitate dauerhaft besetzt. Jungtiere weichen daher immer öfter in weniger geeignete Nebengewässer aus. Mittlerweile besiedeln die Biber sogar Bereiche, die eigentlich ungeeignet sind. Durch Dammbauten und andere Grabaktivitäten des Bibers entstehen häufig Konflikte mit Landnutzern, der Gewässerpflege, der Stadtentwässerung oder Straßenbaubehörden. Um solche Konflikte von vornherein zu vermeiden, berät die ÖSML die betroffenen Akteure. Aber auch wenn es zu Schäden durch die Aktivitäten des Bibers kommt, bietet die ÖSML ihre Expertise an.

Darüber hinaus führen wir naturschutzfachliche Dienstleistungen und Maßnahmen für Dritte durch, etwa artenschutzrechtliche Gutachten im Rahmen von Bebauungsplänen. Beispielsweise ermitteln wir, welche Tier- und Pflanzenarten in dem betroffenen Gebiet vorkommen und welche durch einen Abriss von Gebäuden gefährdet werden könnten. In der Folge müssen dann Ausgleichsmaßnahmen geplant werden. Aufgrund unseres biologischen und ökologischen Know-hows machen wir Vorschläge für Kompensationsmöglichkeiten, zum Beispiel das Anbringen von Kunstnestern für Rauchschnalben. Dadurch wird der Lebensraum zwar verlagert, aber die Population kann erhalten werden.

Neben den Unteren Naturschutzbehörden berät die ÖSML Kommunen und Landwirte, die zum Beispiel ihre Äcker in der Börde so bewirtschaften wollen, dass der inzwischen vom Aussterben bedrohte Feldhamster eine Überlebenschance bekommt. Zugleich beobachten und dokumentieren wir die infolge der intensiven Agrarwirtschaft entstandenen Veränderungen der Landschaftsräume. Bei Konflikten, die etwa zwischen Landwirten und Naturschützern aufbrechen, bietet sich die ÖSML mit ihrer Expertise als Moderatorin an – beispielsweise indem sie die Akteure an einen Runden Tisch holt.

Weil solche Konflikte wegen des Klimawandels künftig eher noch häufiger auftreten dürften, bauen wir dieses Feld zurzeit gezielt aus, ebenso die Beratungs- und Gutachtertätigkeit. Zudem bieten wir vermehrt Führungen für Naturschutzinteressierte an, zum Beispiel zur Beobachtung von Fledermäusen. Unentbehrlich ist dabei die Unterstützung von Mitgliedern der Station, die ehrenamtlich für den Natur- und Umweltschutz arbeiten. Damit wollen wir die ÖSML breiter als bisher aufstellen, um sie fit für die Zukunft zu machen.